
*Predigt vom Sonntag, 17. Juli 22
in Embrach*

**Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.
Psalm 103, 2**

Mit diesem Wort aus Psalm 103 möchte ich Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Sonntagsgottesdienst begrüßen. Es ist für mich der Beginn unseres gemeinsamen Weges, wenn ich Sie jetzt als Stellvertretung für Pfarrer Stefan Rathgeb bis zum Jahresende begleiten darf. Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsame Wegstrecke und bin gespannt auf viele interessante Begegnungen.

Wir wollen miteinander nun vom Morgenlied „All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad“ die Verse 1 – 4 singen

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu, sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2. Drum steht der Himmel Lichter voll, dass man zum Leben sehen soll, und es mög schön geordnet sein, zu ehren Gott, dem Schöpfer dein.

3. So hat der Leib der Augen Licht, dass er dadurch viel Gut's ausricht, und seh auf Gott zu aller Frist und merk, wie er so gnädig ist.

4. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren. Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad' kein Mangel han.

Eingangsgebet

Grosser Gott, lieber himmlischer Vater,

jeden Morgen neu beschenkst du uns mit deiner Gnade und wir dürfen deine grosse Treue zu uns spüren ... so haben wir es im Lied gesungen und dafür wollen wir von Herzen danken!

Wir haben uns zum Gottesdienst versammelt und wir wollen diesen Tag in besonderer Weise mit dir beginnen.

Wir wollen dir am Beginn unseres Gottesdienstes danken, für diesen neuen Morgen, für die neue Kraft, mit der du uns wieder ausgerüstet hast, für unsere Gemeinschaft heute Morgen.

Dankbar blicken wir auf die schönen Stunden der vergangenen Woche zurück, auf Gelungenes, auf gute Begegnungen und erledigte Aufgaben, auf Freude, die wir anderen gemacht haben, und Freude, die wir erfahren und empfangen durften.

Wir bringen aber auch all das vor dich, was uns bedrückt und beschwert: Erlebnisse und Erfahrungen unserer Grenzen, Enttäuschungen und Versagen, Unerledigtes und Unbewältigtes, Traurigkeit und Schmerz.

Grosser Gott, lieber himmlischer Vater,
In der Begegnung untereinander und in der Begegnung mit dir suchen wir neues Vertrauen, neue Kraft und neue Hoffnung. Gib doch im Gottesdienst jedem von uns das, was er heute und in der kommenden Woche nötig hat.

Segne unsere Gemeinschaft und segne unseren Gottesdienst.
AMEN

Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes

Psalm 103

1 VON DAVID.

Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen,
die Unrecht leiden.

7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen,

die Kinder Israel sein Tun.

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR,
geduldig und von großer Güte.

9 Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
läßt er seine Gnade walten über denen,
die ihn fürchten.

12 So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

22 Lobet den HERRN, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

Predigt

Liebe Embracher, liebe Oberembracher und Lufinger,
liebe Gäste!

Mit grosser Vorfreude habe ich diesen ersten Gottesdienst zum Beginn meiner sechsmonatigen Stellvertretungszeit vorbereitet. Die ersten Gedanken zur heutigen Predigt haben mich in meiner Heimatstadt Dresden bewegt, wo wir am vergangenen Wochenende ein Familienfest anlässlich des 100. Geburtstages meines Vaters gefeiert haben. Auch wenn er schon vor 24 Jahren

gestorben ist, hatten wir den Wunsch, uns in seinem Gedenken zu treffen.

Am vergangenen Sonntag durfte ich dann in der Kirche predigen, wo mein Vater neunzehn Jahre als Pfarrer tätig war, wo ich konfirmiert wurde und auch geheiratet habe. Viele Freunde aus meiner Jugendzeit waren zum Gottesdienst gekommen – inzwischen in Ehren ergraut, pensioniert und in der schönen Phase des Grosseltern-Seins. Da war natürlich ein langes Kirchenkaffee angesagt mit vielen Erinnerungen unter dem Motto: «Kannst du dich noch erinnern ...?»

Ganz beglückt haben wir dann die Heimreise von Dresden angetreten. Die vielen schönen Erinnerungen an meinen Vater und meine Mutter, die frohen Begegnungen mit Freunden und Bekannten aus meiner Jugendzeit, die Erinnerungen an viele gemeinsame Erlebnisse, die ja damals, zu DDR-Zeiten, für Christen nicht immer nur positiv waren. Über all dem erfüllte mich eine tiefe Dankbarkeit für diese Jahre, die mein Leben tief geprägt haben.

Die Worte des Psalmes 103 kamen mir immer wieder in den Sinn und ich dachte: Das könnte meiner heutigen Predigt das Thema geben: «Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!» (Psalm 103,2)

Immer wieder staune ich über die Zeitlosigkeit der Psalmen, dieses Liederbuches in unserer Bibel. «Von David» - so steht es über Psalm 103 – und das heisst, dass dieser Psalm ca. 3000 Jahre alt ist. Wie eindrücklich, wenn man den Psalm in moderne Sprache überträgt – etwa so:

Ich will den Herrn von ganzem Herzen loben,

**alles in mir soll ihm dankbar sein!
Ich will den Herrn loben und nie vergessen,
wie viel Gutes er mir getan hat.
Ja, er verzeiht mir meine Fehler und Unzulänglichkeiten
Wie oft hat er mir Genesung und Heilung geschenkt!
Seine Liebe und Güte umgeben mich allezeit.
Mein Leben lang gibt er mir Gutes im Überfluss,
Barmherzig und gnädig ist der Herr,
groß ist seine Geduld und grenzenlos seine Liebe!
Denn so hoch, wie der Himmel über der Erde ist,
so groß ist seine Liebe zu allen, die ihn suchen.
Wie ein Vater sein Kind liebt,
so liebt der Herr alle, die ihn ehren.**

**Diese Liebe aber bleibt für immer und ewig;
sie gilt allen, die ihr Herz für Gottes Wort auftun.
Darum lobt den Herrn, alle seine Geschöpfe an allen Orten!
Halleluja!**

Ich will den Herrn loben und nie vergessen, wie viel Gutes er mir getan hat.
Dieses Wort ging mir nicht aus dem Sinn auf der Heimfahrt von Dresden nach Bülach. Dieses schöne Erinnern an meinen Vater und meine Mutter, die Begegnung mit alten Freunden und die Freude an gemeinsamen Erinnerungen war ein grosses Geschenk – ein Geschenk des Gottes, der mein Leben seit mehr als 66 Jahren so wunderbar führt und begleitet. Ja, das will ich dem Psalmisten gleich tun – und nicht vergessen, wie viel Gutes Gott mir getan hat und immer noch tut, und dies vor den Menschen bekennen.

Interessant ist nun der nächste Gedanke des Psalmisten: «der dir alle deine Sünde vergibt“, so übersetzt es Martin Luther. **Ja, er verzeiht mir meine Fehler und Unzulänglichkeiten** – so habe ich es einmal übertragen. Gleich der zweite Gedanke gilt unseren Defiziten -wie hoch aktuell! -

Gerade gestern hatte ich die Hochzeit einer ehemaligen Konfirmandin und ihres Mannes. Im Vorbereitungsgespräch stelle ich den Brautpaaren immer eine herausfordernde Frage: «Warum, denkst du, dass dein Partner gerade **dich** aus der grossen Schar schöner Menschen ausgesucht hat?» Oft folgt der Frage eine längere Pause des Nachdenkens. Das nehme ich dann gern zum Anlass, zu erklären, dass diese Pause ein deutliches Zeichen ist, dass der Partner lange keine Liebeserklärung mehr gemacht hat, denn sonst käme die Antwort ja unverzüglich. Und ich möchte damit bewusst machen, dass wir in einer sehr Defizitorientierten Welt leben. Die Gesellschaft hat die Erwartung, dass jeder seine Aufgaben gut erfüllt – wenn nicht, dann gibt es eine kritische Rückmeldung. Wann hat Ihr Chef Ihnen zum letzten Mal gesagt: «Sie machen Ihre Arbeit vorzüglich! Ich bin so glücklich, Sie als Mitarbeiter zu haben!»? Und die Gefahr ist gross, dass wir diese Defizit-Orientierung auch in unsere persönliche Welt übernehmen. Wie klar sehen wir die Fehler und Unzulänglichkeiten an anderen und habe keinerlei Probleme dies in Worte zu fassen. Wie deutlich sehen wir unsere eigenen Mängel und Unzulänglichkeiten und leiden vielleicht darunter.

Anders macht es Gott! Er begegnet uns «all Morgen frisch und neu» (siehe Eingangslied) mit seiner uneingeschränkten Liebe und Zuwendung («Gnade»).

Wer diesen Zuspruch Gottes am Morgen annimmt, der kann seinen Tag anders beginnen, als der oder die, die auf ihre Defizite starren und sich davon lähmen lassen.

Wie schön wäre es, jeden Tag mit diesen Worten zu beginnen:
Ich will den Herrn von ganzem Herzen loben,
alles in mir soll ihm dankbar sein!

**Ich will den Herrn loben und nie vergessen,
wie viel Gutes er mir getan hat.**

**Ja, er verzeiht mir meine Fehler und Unzulänglichkeiten! – eine
3000 Jahre alte Motivation!**

Der Psalmist scheint dies zu praktizieren, denn die folgenden Verse sind ein eindrückliches Bekenntnis seiner Erfahrungen mit Gott:

Wie oft hat er mir Genesung und Heilung geschenkt!

Seine Liebe und Güte umgeben mich allezeit.

Mein Leben lang gibt er mir Gutes im Überfluss,

Barmherzig und gnädig ist der Herr,

groß ist seine Geduld und grenzenlos seine Liebe!

Wenn dieser Psalm vom Hirten und König David stammt, dann wissen wir aus den biblischen Erzählungen, dass sein Leben nicht immer nur ein Leben auf der Überholspur war. Auch David kannte Ängste und Enttäuschungen, Verfehlungen und Versagen (Psalm 51!), aber er konnte all diese Defizite immer wieder bei Gott ablegen. Und im Vertrauen auf seinen liebevollen und gnädigen Gott konnte er dann dankbar zurückschauen und bekennen: **Ja, er verzeiht mir meine Fehler und Unzulänglichkeiten!**

Vollmundig bekennt der Psalmist weiter: **Oft hat er mir Genesung und Heilung geschenkt!** Reizt es da nicht, aufzubegehren: «Ja, aber ...!». Schnell fallen uns traurige und erschütternde Krankheitsfälle in unserem Bekanntenkreis ein, wo wir gewünscht und gebetet haben, Gott möge Heilung schenken. Diese Erfahrung ist dem Psalmist sicher vertraut, aber David will nicht dem Fehler der Defizit-Orientierung aufsitzen.

Hat es nicht neben den schlimmen Erkrankungen, die uns oft mit Gott hadern lassen, nicht unzählig viel mehr Momente des Schutzes und der Bewahrung – nur leider oft als Selbstverständlichkeit wahrgenommen.

Ein – vielleicht banaler – Gedanke kommt mir immer wieder an Rolltreppen: Wie sieht wohl so ein Gummi-Handlauf der Rolltreppe unter dem Mikroskop aus? Und Tausende haben Kontakt mit diesem Hotspot an Bakterien und Viren, aber es bricht keine Pandemie aus. Oder: Die medizinische Forschung hat herausgefunden, dass innerhalb von sieben Jahren alle Zellen unseres Körpers erneuert werden. Ist es nicht ein Wunder, dass es bei dieser Zellen-Neubildung eher die Ausnahme ist, dass eine Zelle ihre Information und Struktur verändert und zu einer Krebszelle wird.

David kannte weder Rolltreppen noch die moderne Zellforschung, aber er sah über all den rätselhaften Gefahren für den menschlichen Körper die grosse heilende Kraft seines Gottes.

Auch ich persönlich durfte schon sehr eindrücklich Gottes wundervolle Kraft der Heilung und Genesung erfahren und ich kann dieses Bekenntnis sehr persönlich mitsprechen - genauso wie dieses überschwängliche Bekenntnis:

**Seine Liebe und Güte umgeben mich allezeit.
Mein Leben lang gibt er mir Gutes im Überfluss,
Barmherzig und gnädig ist der Herr,
groß ist seine Geduld und grenzenlos seine Liebe!**

Gerade jetzt in der mir geschenkten Freiheit des Ruheständlers nehme ich mir immer wieder Zeit zum Innehalten und zum dankbaren Staunen: Wie wunderbar ist es doch, dass wir, wenn die Körperkräfte nachlassen, pensioniert werden – «nicht mehr müssen, aber noch dürfen». Welch ein Geschenk ist es, dass wir finanziell abgesichert sind und in all unseren Bedürfnissen um hilfreiche Anlaufstellen wissen, dass uns ein Netz menschlicher Beziehungen trägt und fordert. Gerade im Vergleich mit meinen Eltern, die ihren Ruhestand noch zu DDR-Zeiten erlebten, weiss ich meine gegenwärtigen Lebensbedingungen sehr zu schätzen. Natürlich können wir all diese Errungenschaften der guten Arbeit der Politiker und Gewerkschafter und unserer Lebensleistung im Erwerbsleben zuschreiben. - Das haben wir doch verdient! Ich aber möchte es dem Psalmist gleichtun und nicht vergessen, dem Geber aller guten Gaben, unserem lebendigen Gott, immer wieder zu danken und ihn zu loben.

Für mich ist das ein wichtiger Grund, allsonntäglich mit anderen Christen zusammenzukommen, um Gottesdienst zu feiern und Gott zu loben. Ein halbes Jahr darf ich dies nun mit Ihnen hier in Embrach, in Oberembrach und in Lufingen tun. Ich bin gespannt auf unsere gemeinsame Wegstrecke und freue mich auf viele gute gemeinsame Erfahrungen mit unserem Gott. Und ich wünsche uns, dass wir die Worte des Psalmes nicht nur aus der Bibel lesen, sondern aus unserem Herzen bekennen können:

**Die Güte Gottes aber bleibt für immer und ewig;
sie gilt allen, die ihr Herz für Gottes Wort auf tun
und danach leben. Darum lobt den Herrn,
alle seine Geschöpfe in Embrach und an allen Orten dieser Welt!**

Amen!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem
Herrn.

Amen

Pfr. Christhard Birkner